

DRITTER BAND
DIE CHANCEN DER UNABHÄNGIGKEIT AB 1992
WEITERGABE VON WISSEN UND ERFAHRUNG
IM MITTELPUNKT: DER KAMPF GEGEN DEN EURO
IM ZEITALTER DES ENTFESSELTEN KAPITALISMUS'
NACHWORT VON HENNING VOSCHERAU

Wilhelm Nölling Wie viele Anker braucht der Mensch ?

DOKUMENTATION MEINER ENTWICKLUNG

Daher, wenn heut die Welt entgleist, so liegt in euch der Grund,
in euch ist er zu suchen. So kannst Du einsehen, daß nur
schlechte Führung der Grund ist, der die Welt verkommen läßt.

Dante, Die göttliche Komödie, Fegfeuer, 16. Gesang

Inhaltsübersicht

Wie viele Anker braucht der Mensch ?

Dokumentation meiner Entwicklung

Dritter Band

Die Chancen der Unabhängigkeit ab 1992

Weitergabe von Wissen und Erfahrung

Im Mittelpunkt: Der Kampf gegen den Euro im Zeitalter des entfesselten Kapitalismus‘

XIII. Grundlagen

Zeit – Geld (finanzielle Unabhängigkeit) – Raum
(auf Hohe Leuchte und in Hamburg) | 819

XIV. Rückkehr zur Lehrtätigkeit | 822

XV. Fortsetzung meiner Beteiligung an der Geldpolitik mit anderen Mitteln (ab 1993) – der Kampf gegen den Euro | 827

XVI. Beratung von Regierungen und Notenbanken | 885

XVII. Beratung von Unternehmern und Unternehmungen | 909

XVIII. Aufzählung von – und einige Bemerkungen zu den Erfahrungen in – Nebentätigkeiten im öffentlichen Interesse | 929

XIX. Erinnerungen an Begegnungen und Reisen | 945

XX. Nachdenkliche Schlußbetrachtungen – Ergänzung der »Dokumentation meiner Entwicklung« | 973

Anhang – Materialien | 1029

Nachwort von Henning Voscherau | 1069

Namenverzeichnis | 1077

Inhalt Dritter Band

XIII. Grundlagen

Zeit – Geld (finanzielle Unabhängigkeit) – Raum (auf Hohe Leuchte und in Hamburg) | 819

1. Was ist ab 1. November 1992
(Allerheiligen) zu tun? | 819
2. Zeit und finanzielle Unabhängigkeit | 819
3. Voraussetzung »Raum«: Ein »Büro«
zu Hause und in der Stadt – Gründung
der Ost-West-Beratungs-Agentur | 819

XIV. Rückkehr zur Lehrtätigkeit | 822

1. Ausbildung von Studenten im Fachbereich
Wirtschaftswissenschaften an der Universität
Hamburg ab Sommersemester 1992 | 822
2. Freund K.-E. Schenk gibt den Anstoß:
Uni Hamburg oder Lüneburg oder gar die
HWP (Hochschule für Wirtschaft und
Politik)? | 822
3. Sentimentalität und Dankbarkeit gelten
der HWP – meine »Liebe« wird nicht
erwidert | 822
4. Ich setze auf die Uni Hamburg und sage
Lüneburg ab – die langwierigen Verfahren
zur Berufung als »Professor« (sie dauern drei
Jahre), verleiden mir dieses Ziel – die
glänzenden Empfehlungen der Gutachter
und Kommissionen | 822
5. Die Beschränkung auf wirtschaftspolitische
Seminare für Fortgeschrittene – mit dem
Thema »Wirtschaftspolitik ohne Dogma«
will ich auch an Prof. H. D. Ortlieb
– meinen Doktorvater – erinnern –
Evaluierung der Leistungen nicht nur
der Studenten? | 823
6. Freude über die Evaluierung durch den
früheren Studenten, den Mann im »roten
Jackett« Reinhard Crusius anlässlich meines
70. Geburtstages (November 2003) | 824
7. Die Arbeitsbelastung | 825

8. Weitermachen? Und wie lange? Ein Satz von
Gottfried Benn wird angewendet. »Immer
wieder Belastungen ... nicht eher zu enden,
als die Bedingungen des Lebens enden?« –
ich entdecke Egon Erwin Kisch und die wert-
volle Zeichnung von Karl Marx | 825

XV. Fortsetzung meiner Beteiligung an der Geldpolitik mit anderen Mitteln (ab 1993) – der Kampf gegen den Euro | 827

1. Rückgriff auf frühere
Veröffentlichungen | 827
 - 1.1. »Europa-Währung 2000?« – Titel meines
Heftes Nr. 1 der Reihe »Hamburger Beiträge
zur Wirtschafts- und Währungspolitik in
Europa«, September 1987 | 827
 - 1.1.1. Anlaß: auf der Suche nach einem Thema
für meinen Beitrag zur Festschrift für Claus
Köhler | 827
 - 1.1.2. Der Sommerurlaub 1987 war dahin. | 827
 - 1.1.3. In Europa wird eine realistische, kenntnis-
reiche, mutige und vorausschauende,
gemeinsame Politik gebraucht | 827
 - 1.1.4. Warum verfiel ich ins »Englische«? | 828
 - 1.1.5. Das »Schnecken-Motto« von
Günter Grass | 828
 - 1.1.6. Eine Währungsunion ist noch nicht in
vorstellbare Nähe gerückt | 828
 - 1.1.7. Im »erwarteten« Umfeld einer neuen
Währung ab 2000 taucht die »Vereinigung
Deutschlands« nicht auf | 829
 - 1.1.8. Wie sich meine Befürchtung über den
Störfaktor »englisches Pfund« im Jahre
1992 erfüllte | 829
 - 1.1.9. Die Furcht des Abgeordneten Tony Blair
über »Herr Pöhl in 11, Downing Street«
vom 29. Januar 1986 | 830
 - 1.1.10. Mein Interview mit der BBC vom 4. Juni
2003 – soll Großbritannien dem Euro-
Währungsgebiet beitreten? – Interview im
Sunday Telegraph vom 8. Juni 2003 | 830
 - 1.1.11. Philips Doktorarbeit »Großbritanniens
Geldordnung im Konflikt mit der EWU«
ist im »klassischen« Sinne eine Studie der
Politischen Ökonomie (R. Hasse) | 831

- 1.1.12. Die Bedeutung meiner Arbeit aus dem Jahre 1987 für die fortdauernde Diskussion über eine gemeinsame Europäische Währung ab 1. Januar 1999 | **831**
- 1.1.13. Mein Vorschlag der »Europäisierung der Deutschen Bundesbank« war so verblüffend und einfach wie unrealistisch | **832**
- 1.1.14. Die briefliche Reaktion durch Helmut Schlesinger | **833**
- 1.1.15. Präsident Pöhl glaubte 1989 nicht an eine Währungsunion noch zu seiner Lebzeit | **834**
- 1.2. »Abschied von der D-Mark?« (Heft 9 meiner Reihe) und die drei Stellungnahmen des Zentralbankrats sowie einige Äußerungen von Politikern im Bundestag | **834**
- 1.2.1. Über 100 Seiten Dokumentation zu »Abschied von der D-Mark?« | **834**
- 1.2.2. Währungspolitische Fortentwicklung unter dem Eindruck der Vereinigung Deutschlands und einer ziemlich teilnahmslosen Öffentlichkeit | **834**
- 1.2.3. Keine »Kampfesstimmung« im Deutschen Bundestag | **835**
- 1.2.4. Die Stellungnahmen der Bundesbank: »Ja, aber...« | **835**
- 1.2.5. Ohne »politische Union« kein dauerhafter Erfolg der Währungsunion? | **837**
- 1.3. Mein Resumé in Gestalt des Buches »Unser Geld – der Kampf um die Stabilität der Währungen in Europa«, Berlin 1993, englische Ausgabe: Monetary Policy in Europe after Maastricht, London/New York 1993 | **837**
- 1.3.1. Der Beginn der Arbeit ab Mitte Juni 1992 – wie die Remise als Arbeitsplatz gerade rechtzeitig fertig wurde – Problematik der Titelbestimmung | **837**
- 1.3.2. Die idealen Arbeitsbedingungen in der neu errichteten »Remise« | **838**
- 1.3.3. Einige Notizen zur Fortsetzung meiner Arbeit an »Abrechnung mit Maastricht« auf Bornholm im September 1992 | **839**
- 1.3.4. Meine kritische Grundthese des fertigen Buches und seine fünf Hauptteile: Die Voraussetzungen können nur schwerlich erfüllt werden – lohnt sich das Ganze tatsächlich? | **839**
- 1.3.5. Eine Zusammenfassung in fünf Punkten (Karl Schillers Ablehnung eines »Vorworts«, statt dessen erhalte ich ein »englisches« von Rüdiger Dornbusch); das Motto von Dante; wichtige Auszüge; Kapitel E: »Ein Schatzkästlein an Informationen ...« | **840**
- 1.3.6. Das von Dante stammende Motto | **840**
- 1.3.7. Auswahl an Ergebnissen, die in »Unser Geld« herausgearbeitet wurden und Bedeutung behalten werden | **840**
- 1.3.8. Die Pressereaktionen – eine Auswahl positiver und mehr oder weniger kritischer Würdigungen mögen genügen (The Economic Journal, Die Zeit, Süddeutsche und FAZ) | **842**
- 1.3.9. Johann B. Schöllhorn: »So ist er eben, dieser Doktor Wilhelm N.« | **843**
- 1.3.10. Großes Presseecho, aber m.W. wenig Beachtung in der Fachliteratur | **843**
- 2. Einmischung in die Politik im allgemeinen und gegen die Abschaffung der D-Mark im besonderen | 843**
- 2.1. Reden, Schreiben und Diskutieren sind notwendige, aber relativ unsichere bzw. unergiebige »Einmischungen« | **843**
- 2.1.1. Wenn man Ereignisse nicht beeinflussen kann, ist alles Einmischen nur verlorene Zeit und Energie? Hinweis auf meine »Bearbeitung« der führenden Sozialdemokraten im Juni 2003 auf dem Wannsee! Händewaschend »neben dem Kanzler« – der Geist weht, wo er will? | **843**
- 2.1.2. Die unsicheren und verwickelten Zusammenhänge von Ursachen und Wirkungen; und die Geschichte vom Sämann, Lukas 8, Verse 4 – 8 | **845**
- 2.1.3. Vier Beispiele für Einmischungsaktionen: | **845**
- 2.1.4. Lehren aus der Praxis des »Einmischens« und Bedingungen für »minimale« Erfolge | **849**
- 2.1.5. Sich »Einmischen-Müssen« ist angeboren. F. W. Nietzsche: »Warum ich will? Will ich denn? Ich muß!« – Neben »Quartals säuern« gibt es auch »Quartalseinmischer« | **849**

- 2.1.6. Hinweise auf meine Publikationen und Vorträge, die dem Zweck dienen sollten, wichtige Tagesprobleme in kritischen Augenschein zu nehmen (chronologisch geordnet) | 850
- 2.1.7. Welche Einwirkungsmöglichkeiten wurden nicht genutzt, obwohl die Möglichkeiten geboten/angeboten bzw. selbst gewählt wurden? | 856
- 2.2. Zur Einmischung durch Gründung einer Partei? | 858
- 2.2.1. Ohne Woter geit dat nit – ohne politische Parteien auch nicht | 858
- 2.2.2. Das Beispiel der sog. »Brunner-Partei« – Gründe für das Scheitern | 858
- 2.2.3. Kein Mangel an »erfolglosen« Parteigründungen | 858
- 2.2.4. Keine Regel ohne Ausnahme: Bedeutung der sog. »Schill-Partei« in und für Hamburg und der im Sommer 2005 gegründeten »Die Linkspartei – PDS« | 859
- 2.2.5. Eine Parteigründung zur »Rettung der DM«? – war nie eine Option. Warum nicht? | 860
- 2.2.6. Parteigründung also nicht einmal im Traum? | 861
3. Was bleibt? Eine Klage! | 861
- 3.1. Gemeinsame Sache gegen die Währungsunion zu machen, war keine einfache Sache | 861
- 3.2. Rudolf Augstein: »Die Einführung des Euro zielt darauf ab, Deutschland zu schwächen« | 862
- 3.3. Die »Vier Professoren« vereinigen sich (Sommer/Herbst 1997) | 863
- 3.4. Die Vorbereitung der Klage – Die »Neun-Punkte-Erklärung« vom 10. Oktober 1997, Treffen in Schwäbisch-Gmünd am 21./22. November 1997 | 865
- 3.5. Gründung des Vereins »Pro Europa – Verein zur Förderung der Europäischen Integration« – Ergebnisse! | 867
- 3.6. Ein einreichungsfähiges Exemplar der Klageschrift mußte spätestens in der Nacht vom 11. auf den 12. Januar 1998 »fertig« sein, was sich als schwierig erwies. | 867
- 3.7. Uneingeschränktes »Loblied« auf Kathy – ohne ihre hochprofessionelle Unterstützung hätten wir den Einreichungstermin verschieben müssen | 868
- 3.8. Vor dem höchsten deutschen Gericht »waren die Medien los«! | 868
- 3.9. Wir wurden weder »wunsch- noch standesgemäß« empfangen, sondern »abgefertigt« | 869
- 3.10. Mit den Voraussetzungen wurde Schindluder getrieben | 869
- 3.11. Haltung der Bundesbank? Als »Bremsklotz« versagt | 870
- 3.12. Die Richter in Karlsruhe ließen unsere »Klage« wie ein »glühend-heißes Stück Eisen« fallen | 870
- 3.13. »Man hat sich sattgesehen an jenem Dicken, der stur den Tod der Mark betreibt, drum sollten wir ihn in die Wüste schicken ...« (G. Knabe) | 871
- 3.14. Die Euro-Klage erscheint als Buch – Präsentation auf einer Pressekonferenz in Bonn am 12. Februar 1998 durch Bürgermeister a.D. H. Voscherau – Wir, »das Fähnlein der Vier Aufrechten« | 871
- 3.15. Der Bundestag legt letzte Hand an. Die 230ste Sitzung vom 23. April 1998: Freude, Ermunterung durch T. Waigel, H. D. Genscher, H. Kohl, G. Schröder; nur G. Gysi spuckt dazwischen | 872
- 3.16. Weiterarbeit: Festschrift für W. Hankel »Währungsunion und Weltwirtschaft«, März 1999 – »Euro-Kritiker beklagen butterweiche Währung«, Die Welt vom 26. März 1999 | 874
- 3.17. Die »Euro-Illusion« – ist Europa noch zu retten? | 874
4. Mit der Währungsunion leben? | 876
- 4.1. Nicht ganz einhellige, aber doch Bekräftigung unserer Positionen vor Beginn des Abenteuers durch Zunft-Kollegen | 876
- 4.2. Wer möchte schon zugeben, daß er sich geirrt hat? Plausible Überlegungen, die für unsere »Kritik« zu gebrauchen sind | 877

- 4.3. Was läßt sich beweisen und wie sehen die Zahlen aus? Versprechen und Halten sind zweierlei Gewalten. Wie steht es mit Wachstum, Investitionen, öffentlichem Defizit, Inflation (Teuro), Kapitalabfluß etc.? | 877
- 4.4. Gegenargumente zur Abschwächung der vernichtenden Kritik am »Euro« | 879
- 4.4.1. Ökonomische Faktoren | 879
- 4.4.2. Politische Faktoren | 880
- 4.5. Das gigantische Luftschloß des »Lissabon-Prozesses«, gebaut im Jahre 2000 | 880
- 4.6. Summa summarum | 880
- 4.7. Die Bedeutung der Ausstiegsklausel | 881
- 4.8. Wie läßt sich die Aufforderung Helmut Schmidts an mich erfüllen? | 882
- XVI. Beratung von Regierungen und Notenbanken im Ausland | 885**
- 1. Die Reise nach China im Frühjahr 1989 | 885**
- 1.1. Die Einladung, als Berater für die Zentralbank in China tätig zu werden, erfolgte durch und für die »People's Bank of China« | 885
- 1.2. Ich hatte vier verschiedene Vorträge vorbereitet – Übersicht | 885
- 1.3. Ursachen und Folgen der damals hohen »unkontrollierbar erscheinenden Inflation« | 886
- 1.4. Meine Redetexte wurden in der englischen Fassung verteilt | 886
- 1.5. Meine Ankunft in Peking verlief deshalb verspätet, weil der Luftraum für eine, wie es hieß, »wichtige Persönlichkeit« gesperrt worden war (ich kam nicht in die Versuchung, zu glauben, daß ich es gewesen sein könnte) – Maria kam etwa 1 ½ Tage später an | 886
- 1.6. Shanghai: Die Stadt war schon damals überwältigend groß und eindrucksvoll | 887
- 1.7. Die Erinnerung an Hainan ist verblaßt. Aufpolieren anhand der Photos wäre höchstens halb authentisch gewesen | 887
- 1.8. Bundeskanzler Gerhard Schröder wirbt in China besonders für Deutschlands Wirtschaftsinteressen | 887
- 1.9. Der Erfahrungsaustausch mit dem Generalkonsul in Hamburg nach Rückkehr war erfreulich, aber nicht weiterführend im Sinne einer kontinuierlichen Befassung und Beratung mit Chinas monumentalen Herausforderungen. | 888
- 2. Ein Abstecher nach Minsk – Weißrußland-Belarus im Juni 1991 | 888**
- 3. Korea – die Reise im November 1992 | 889**
- 3.1. Das wissenschaftliche und politische Interesse an der Wiedervereinigung und Fortentwicklung der europäischen Geldordnung – Einziger persönlicher Zusammenstoß mit Helmut Schmidt | 889
- 3.2. Gemischte Ergebnisse meines »Kaufrauschs« in Itoban | 890
- 3.3. Ein mir bekannter koreanischer Diplom-Volkswirt aus Kiel kommt auf mich zu: Das erschütternde Schicksal eines Wanderers zwischen Nord und Süd | 891
- 4. Vietnam (Fortsetzung der Reise nach Korea im November 1992) | 891**
- 4.1. Im Auftrag der Bundesbank unterwegs – was mir dann verständlicherweise nicht zusagte | 891
- 4.2. Warum ich (leider) für Vietnam nicht weiter tätig wurde | 892
- 5. Turkmenistan – zwei Beratungsaufträge im Jahre 1993 | 892**
- 5.1. Turkmenistan: Der Auftrag – ich wurde Leiter der kleinen Beratergruppe | 892
- 5.2. Notizen über meine Eindrücke nach wenigen Tagen | 893
- 5.3. Wo ist eigentlich der Teppich für \$50,– geblieben? | 893
- 5.4. Rückständigkeit – Stadtbild – Entwicklungspotential des kommunistisch gebliebenen Landes | 894
- 5.5. Gespräch mit dem Ministerpräsidenten Otchertsov (Russe) und anderen Funktionären des Systems – Vereinbarung, O. in Washington zu treffen | 894
- 5.6. Rückreise über Istanbul statt Moskau – wie ich Studienfreund Kurt Arndt ausfindig machte? | 894

- 5.7. Zweite Reise: Was Brüssel von mir erwartete, ich aber wegen Verpflichtungen in Hamburg nur teilweise leisten konnte! »Einen Skat können Sie spielen« | 895
- 5.8. Mißhelligkeiten wegen meiner verspäteten Ankunft | 895
- 5.9. Das erfreuliche Gespräch mit dem Präsidenten der Zentralbank – er wollte mich als seinen Berater gleich dabehalten | 896
6. **Beratungsversuch in der Ukraine im März 1993** | 897
- 6.1. Krause Überlegungen zur Beratung für die Ukraine – zu viele Aufgaben auf einmal | 897
- 6.2. Ich mußte Klarheit über zu erwartende Einnahmen gewinnen | 897
- 6.3. Wetter bei der Ankunft und Lage des Landes »trübe und trostlos« | 898
- 6.4. Saatgut für die Bestellung meines Gartens auf Hohe Leuchte war ausreichend vorhanden – alles andere, vor allem Fleisch »sündhaft« teuer oder nicht zu bekommen | 898
- 6.5. Wichtige Begegnungen, die Eröffnung der Börse, warum ich mich nicht für unabsehbare Zeit schwerpunktmäßig für Beratung in der Ukraine binden wollte und konnte? | 898
7. **Die Reise zur Beratung für und nach Rußland (Juli 1993)** | 900
- 7.1. Bin ich in der Lage zu helfen, etwa im Sinne meines Planes aus »Festung Europa« oder »Fortress Europe« von 1988? | 900
- 7.2. Der sehr aufwändige Flug nach Kemerowo in West-Sibirien – dort lese ich u. a. Franz Werfels »Lied von Bernadette« | 900
- 7.3. Der Besuch einer Datscha – die plötzliche »Rubel-Umtauschaktion« | 901
- 7.4. Das Zentrum »aus einem Guß« hatten die »Deutschen« gebaut. Welche Deutschen? | 901
- 7.5. Rückkehr nach Moskau – die unvergeßliche »Beratungsstunde« mit dem russischen Vizeminister für Finanzen – was können wir leisten und was nicht | 901
- 7.6. Erinnerungen an den Abschiedsempfang in der deutschen Botschaft für Botschafter Blech | 902
- 7.7. Ich hätte gerne auf das politische und wirtschaftliche Geschehen in Rußland Einfluß genommen, aber die Verhältnisse »die waren nicht so!« Michail Gorbatschow: »Die Menschen werden geboren, leiden und sterben« | 902
8. **Eine Reise nach Paraguay (1994)** | 903
- 8.1. Der Anlaß war wichtig, aber ich hatte nur wenig Lust, zuzusagen | 903
- 8.2. Meine Vorprägung durch Befassung mit der internationalen Schuldenkrise und drei Besuche in Latein-Amerika | 903
- 8.3. Aber nun Asuncion | 904
- 8.4. Viel orientierungsloses Palaver und das mühselig zustande gekommene Schlußkommunique | 904
- 8.5. Die Reise zu den deutschen Mennoniten in den Chaco und die betrübliche Geschichte der Unterschlagung von \$ 300 | 905
9. **Wiederaufnahme der wirtschaftspolitischen Beratung Ungarns (2003)** | 906
- 9.1. Einladung zum VI. »Budapester Gespräch«, September 2003 | 906
- 9.2. Die Anknüpfung an frühere Beratung war zufällig | 906
- 9.3. Das Interesse lag vor allem auf der ungarischen Seite – die Entwicklung des Landes muß besorgt machen | 906
- 9.4. Maria und ich erlebten »streitbare« Demokratie im Oktober 2002 in Budapest | 906
- 9.5. Themen der Herbstgespräche; unser gemeinsames Buch liegt endlich vor. Titel: »EU-Kaleidoszkóp / EU-Kaleidoskop – Budapest 2003« | 907
- XVII. Beratung von Unternehmern und Unternehmungen** | 909
1. Meine Bemühungen, bei der Gründung einer englischen Bausparkasse in Hamburg für Europa zu helfen: *Bradford & Bingley* | 909
2. *Gustav Hamester*: Kakao- und Schokoladenfabrik in Hamburg | 910

- 2.1. Einladung zum Cocoa-Dinner am 1. November 1992 und Ausklang an der »Elbchaussee« | 910
- 2.2. Ich werde zu den Verkaufsverhandlungen für die Hamburger Kakao- und Schokoladenfabrik hinzugezogen – die Meldung über das Durcheinander an der Elfenbeinküste 10 Jahre später (2003) | 910
- 2.3. Verhandlungstaktik – das erfolgreiche Ausspielen der Holländer gegen den deutschen Bewerber Opferkuch | 911
- 2.4. Für die Aufräumungsarbeiten wurde ein Geschäftsführer für zwei Firmen gesucht. Ich erklärte mich schließlich bereit, weil ich Lust und Zeit hatte und mit den Dingen vertraut war | 912
- 2.5. Vier Besonderheiten bzw. Erfolge, u.a. der Gewinn eines existenzbedrohenden Prozesses in dritter Instanz vor dem Kammergericht in Berlin | 913
- 2.6. Zermürbende Krankheit, G. kauft wiederholt einen Strick, um sich damit aufzuhängen, Unleidlichkeit des Patriarchen und erhebliche Meinungsverschiedenheiten sowie ein »unzumutbarer« Mißtrauensakt führen zur sofortigen Beendigung der Geschäftsführung | 913
- 2.7. »Wer hat die Schokolade erfunden?« (Teresa) – zwei diesbezügliche Bücher von Rolf Italiaander – mein Versuch, Gustav Hamester trotz allem gerecht zu werden | 914
3. *Horst Schiesser* | 915
- 3.1. Wie ich den Berliner »Großbäcker« im November 1993 kennen- und schätzen lernte | 915
- 3.2. H. Schiessers Kauf der »Neuen Heimat« für eine D-Mark – Verlustreiche Rückabwicklung für die Gewerkschaften – ich erinnere mich, daß ich zweimal bei den BFG-Bankiers Dieter Hoffmann und Walter Hesselbach mit eigenen Vorstellungen vorstellig geworden war | 916
- 3.3. Schon jetzt ein paar Hinweise auf die Beendigung der Beziehung am 5. Juni 2003 auf der Autobahn nach Berlin | 916
- 3.4. Schiesser wurde so etwas wie größenwahnsinnig, dann gingen ihm die Gäule durch – schließlich Bankrott und Dauerdepression | 917
4. Noch ein Unternehmer »alter Schule« – *Rolf Dittmeyer* | 917
5. Aufsichtsrat/»neutraler« Mann bei der *Rheinbraun AG*, Köln | 918
- 5.1. Die gesetzliche Regelung der paritätischen Mitbestimmung | 918
- 5.2. Erinnerungen an den ersten Vorsitzenden des DGB, Hans Böckler und der Trauerzug zum Friedhof Melaten in Köln im Februar 1951 – Besuch des Grabmals am 17. September 2003 | 918
- 5.3. Die Kritik an der Mitbestimmung nimmt zu, aber keine Regierung wird es je wagen können, sie anzutasten – wozu ich auch nicht raten würde | 919
- 5.4. Die »Abwicklung« der Investition in den USA – Consol wird »desinvestiert« | 919
- 5.5. »Verschwinden« von Rheinbraun im Zuge der »Verschlankung« des RWE-Konzerns – Die Verschmelzung | 920
- 5.6. Was ein »mitbestimmter« Aufsichtsrat unter der Fuchtel einer Riesenmutter bedeutet? | 921
- 5.7. Reformen? | 922
- 5.8. Kommen die Arbeitnehmer zu kurz? | 923
6. Zweimal *Schlichter* für die ÖTV | 924
7. *Beschaffung von Finanzmitteln* | 924
- 7.1. Karli Kress hat ein »share-deal« angedacht und braucht (im Sommer 2003) meine Hilfe zur Vermittlung eines Kredites in Höhe von 50 Mio. Euro | 924
- 7.2. Durch meine Vermittlung hatte einige Jahre vorher ein holländisches Konsortium für einen »European Food Fund« 15 Mio. D-Mark erhalten; ich sollte allerdings »leer« ausgehen | 925
- 7.3. In meiner Aufzählung zu diesem Kapitel sollte H. Schiesser und die Hamburgische Landesbank nicht vergessen werden | 925

- 7.4. Kopenhagen Airport will sich am Flughafen Hamburg beteiligen, d. h. 49% kaufen. David Marsh ist in der Londoner Firma Hawkpoint und braucht mich als Finanzbeschaffer. Kann ich zum Eigentümerwechsel innerhalb Hamburgs beitragen? Nein! | 925
- 7.5. Eine wichtige Erfahrung | 926
- 7.6. Beratungen von Kunden der englischen Firmen Robert Flemings, Hawkpoint sowie Julius Baer und West-LB in London | 926
8. *Fehlschläge*: Venture Vision, München, und Aufsichtsratsvorsitz für einen »Capital Market Broker« in Hamburg | 927
- XVIII. Aufzählung von – und einige Bemerkungen zu den Erfahrungen in – Nebentätigkeiten im öffentlichen Interesse | 929**
1. **Rückblick auf die Kammerspiele (1984 – 1990) | 929**
- 1.1. Kleiner Ausflug in die Theaterwelt – Erinnerungen an Frau Ida Ehre, die Prinzipalin der Kammerspiele – (9. Juli 1900 bis 16. Februar 1989) | 929
- 1.2. Nachtrag zu meiner Nähe zur Prinzipalin Frau Ida Ehre | 934
2. **Aufsichtsrat im Thalia Theater (1982 – 1999) | 936**
- 2.1. Differenzierte Erfahrungen mit drei Aufsichtsratsvorsitzenden | 936
- 2.2. Eine Unvorsichtigkeit von Jürgen Flimm führt zu meinem »freiwilligen/unfreiwilligen« Ausscheiden – die Bedeutung der wahrheitswidrigen Behauptung der Aufsichtsratsvorsitzenden | 936
- 2.3. Die »Fast-Unmöglichkeit«, aus dem Aufsichtsrat heraus auf die Effizienz der »Leistungserstellung« dieses Theaters hinzuwirken | 936
- 2.4. Schließung als unvermeidliche Antwort? | 937
3. **Lehrtätigkeit und Mitglied im Verwaltungsrat des Rauhen Hauses (1959 – 1961, 1964 – 1969, 1987 – 2004) | 937**
4. **Vorsitz im Vorstand der Weltweiten Partnerschaft (WWP) – wir weigern uns nicht, den Verein unter dem Druck des Senats aufzulösen (1988 – 2005) | 939**
- 4.1. Ich war überrascht über den Antrag, den Vorsitz dieses Vereins im Jahre 1988 zu übernehmen | 939
- 4.2. Die Bedeutung einer »professionellen« Geschäftsführerin und das »Glanzstück« unserer Betreuung von Ausländern: Palästinensische und jüdische Lehrer lernen – Ende 2000 – gemeinsam in Hamburg | 939
- 4.3. Lob auf die Zusammenarbeit im Vorstand und Begründung des neuen Senats für die Beendigung unserer Arbeit | 940
- 4.4. Ich muß zwei Kündigungsbriefe unterschreiben – der »Realismus« der übrigen Vorstandsmitglieder und meine Abstimmungsniederlage | 940
- 4.5. Zusammenstoß mit einem Staatsrat | 941
5. **Mitglied im Stipendien-Auswahlausschuß der Friedrich-Ebert-Stiftung (1994 – 1999) | 941**
6. **Meine Resignation als stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums der Grone-Stiftung (1988 – 2001) | 942**
- 6.1. Aufgabe und gute Erfolge | 942
- 6.2. Die Trennung nach 13 Jahren | 942
7. **Mitgliedschaft im Übersee-Club – als Vizepräsident nicht mehr wählbar? (1986 – 2003) | 943**
- 7.1. Traditionellerweise ist der Wirtschaftssenator ex officio, Mitglied des Kuratoriums des Übersee-Clubs (dieser wurde 1922 gegründet), das 100 Mitglieder umfassen kann. Man sollte sich vorstellen, daß diese etwa 100, in den verschiedensten Feldern von Wirtschaft, Kultur, Politik und Wissenschaft tätigen Frauen und Männer, zu den in Hamburg bekannteren und einflußreichen Persönlichkeiten gelten. Mit 17 Mitgliedern aus der Politik (davon nur vier gegenwärtig aktiv) ist der Anteil der »Politiker« recht hoch | 943

- 7.2. In einem Gespräch Mitte August 2003 mit dem Geschäftsführer des Clubs, wenige Tage nachdem ich diese Einschätzung aufgeschrieben hatte, stellte sich heraus, daß ich lt. Satzung keineswegs »inhabil« war, also noch weitere 4 Jahre Vizepräsident hätte bleiben können. | 943
8. Vernachlässigte Mitgliedschaften | 944
- XIX. Erinnerungen an Begegnungen und Reisen | 945**
1. Erinnerungen an Freunde und Persönlichkeiten aus den letzten Jahren | 945
- 1.1. *Helmut Schmidt* – vielfältige Begegnungen mit einem bedeutenden Menschen und Politiker | 945
- 1.1.1. Besuch in der LZB am 17. Dezember 1991 | 945
- 1.1.2. Besuch in Langenhorn am 5. Dezember 1992 | 945
- 1.1.3. 62. Geburtstag bei den Schmidt's im Neuenburgerweg 80 | 946
- 1.1.4. Unregelmäßiges Zusammensein unter alten SDS-Mitgliedern | 947
- 1.1.5. Grußwort vom Bundeskanzler a.D. Helmut Schmidt zu »Europa – Gegenwart und Zukunft« anlässlich der Ausstellung »The Making of the Euro« am 26. Mai 2003 | 948
- 1.1.6. War ich mit meiner Kritik wegen der »Entgleisung« zu weit gegangen? | 948
- 1.2. *Willy Brandt* – Teilnahme an der Trauerfeier in Berlin am 17. Oktober 1992 | 948
- 1.3. *Björn Engholm* – Absturz warum? | 949
- 1.3.1. Ich mochte Björn wegen meines »Anspruches« auf den der SPD zustehenden Kommissarsposten in Brüssel nicht fragen, nachdem Anke Fuchs als Mittlerin nicht in Frage kam | 949
- 1.3.2. Wir »drei« – Björn Engholm, Jürgen Seiters, Wilhelm Nölling – aus dem Norden und unser Beginn im Bundestag 1969/70, dargestellt im NDR | 950
- 1.3.3. Ministerpräsident in Schleswig-Holstein ab 1988, Parteivorsitzender ab 29. Mai 1991 und Rücktritt im Gefolge der Barschel-Affäre am 3. Mai 1993 | 950
- 1.3.4. Reflexionen über die Gründe des »Absturzes« oder Scheiterns – Grenzziehungen für die Beurteilung von »Fehlritten« in der Politik sind schwierig | 951
- 1.3.5. »Mich erschüttert der Anblick gefallener Größe« (H. Heine) | 951
- 1.4. *Detlev Rohwedder* – Opferung für Deutschland | 952
- 1.5. *Amartya K. Sen*: »Money and Value: On the Ethics and Economics of Finance«, Rom 26. April 1991 | 952
- 1.6. *Hans Apel* und sein »Abstieg« | 953
- 1.6.1. Wie ein ganz wichtiger Bundespolitiker allmählich an Einfluß und seine Ämter verlor | 953
- 1.6.2. Warum ich das Buch »Der Abstieg« als Zeitdokument für »aufschlußreich und wertvoll« halte? – Ein Gewinn für meine Arbeit | 953
- 1.7. Erinnerungen an *Dr. Karl Klasen* – Seine Versöhnung mit Prof. Dr. Karl Schiller | 954
2. **Große Reisen | 955**
- 2.1. Der Wille zur Mobilität | 955
- 2.2. Immer wieder nach *Großbritannien* | 955
- 2.2.1. Erinnerungen an Durham (1992) und Schottland (1992 und 2005) | 955
- 2.2.2. Im Zimmer des Hotels »Old Waverley« in Edinburgh sah ich auf das Denkmal von Walter Scott in der Princess Street | 956
- 2.2.3. Mein vorerst letzter Besuch in Großbritannien, in London vom 5. bis 7. Oktober 2003 – ein Bundesverdienstkreuz für David Marsh war der Anlaß | 956
- 2.3. Reise nach *Südafrika* (Januar 1993) | 957
- 2.3.1. Warum wir von London aus starteten? | 957
- 2.3.2. Warum ich nur wenige Eindrücke wiedergeben kann? – Wir schwelgten im Luxus, »Zeit« zu haben | 958
- 2.3.3. Nach Rückkehr schienen sich Angebote zu häufen, meine Arbeitskraft zu nutzen – KfW und OECD machen Angebote | 958
- 2.4. Die Reise nach *Neuseeland* und *Australien* (1996) | 959
- 2.4.1. Warum ich über unvergeßliche Ereignisse trotzdem schreibe – H. Weichmanns Spezialerlaubnis zum Wandern in Neuseelands hohen Gebirgen | 959

- 2.4.2. Ankunft in Auckland zur selben Uhrzeit wie auf Hohe Leuchte – Der Blödsinn, auf ein Wohnmobil umzusteigen – Maria sieht »ihren« Kiwi | 1959
- 2.4.3. Bericht über den »Unfall« auf einer unsealed road – wie konnte das passieren? Der glückliche Ausgang! | 1960
- 2.4.4. Mein 63. Geburtstag in Blenheim – wir schlenderten durch Wellington und die Entdeckung des Buches von Isaac, nicht Benjamin Disraeli »Curiosities of Literature« | 1961
- 2.4.5. Hinweise auf Milford Sound, Olveston House, und die vogelmörderischen Opposums – ja, principies obsta | 1962
- 2.4.6. Sydney – einer unserer schönsten Urlaube – wer Australien verstehen will, sollte E. E. Kisch's »Landing in Australia« lesen – weitere Hinweise auf Kisch, dieses unerhörte journalistische Genie | 1962
- 2.5. Reisen nach *Norwegen* (1984, 1997, 2001) | 1963
- 2.5.1. Erinnerung an 2 Reisen vor der mit dem Postschiff im Jahre 2001 – Urlaub in Etna 1984 | 1963
- 2.5.2. Oslo – Stockholm – Oslo im Jahre 1997 – Norwegen wird sich noch lange von der EU fernhalten | 1963
- 2.5.3. Schloß Gripsholm – Erinnerung an Oxenstierna und Kurt Tucholsky | 1964
- 2.5.4. Stichworte zur »schönsten Seereise der Welt« (Prospekt) – erste, gemischte Eindrücke – Beständigkeit der Gesprächs-Asymmetrie bestätigt – Ernst Wiechert und »Das Einfache Leben« – Die Schönheit der Reise gleicht einem Lottogewinn – Sebastian Haffner, Marcus Tullius Cicero und Arthur Schopenhauer als Lektüre | 1964
- 2.5.5. Wie viele »Anker« braucht der Mensch? | 1966
- 2.6. Reise nach *Namibia* (März/April 2001) | 1966
- 2.6.1. Schwache Erinnerungen an Deutsch-Südwest-Afrika plus eine starke Erinnerung an meinen Senatsempfang für Sam Nujoma von der Swapo im Jahre 1979 | 1966
- 2.6.2. Der Nachbarsjunge Kurt Steinhausen aus Niederbierenbach kam im Rolls-Royce zur deutschen Botschaft in Windhoek | 1967
- 2.6.3. Endlich fand ich Muße, Anna Wimschneider's »Herbstmilch« zu lesen | 1967
- 2.6.4. Kurt Steinhausen's Oropoko | 1968
- 2.6.5. Eine Woche in Swakopmund, der deutschesten aller Städte im Ausland | 1968
- 2.6.6. Die Wunder der Etoscha-Pfanne und der unvergeßbare Schreck des »Blitzschlags« | 1969
- 2.6.7. Regen und die Gefahren der schlammigen Riviere | 1970
- 2.6.8. Unfähigkeit, Korruption der Herrschenden einerseits und die nicht aufhaltbare Verbreitung von »Aids« andererseits werden das Land ruinieren | 1970
- 2.6.9. Die Angst vor dem Rückflug mit Namibia-Air | 1971
- 2.6.10. Loki Schmidts Besuch in Namibia – ich schreibe ihr einen tiefempfundenen Anerkennungsbrief zu ihrem Buch »Loki« | 1971
- XX. Nachdenkliche Schlußbetrachtungen – Ergänzung der »Dokumentation meiner Entwicklung« | 1973**
1. Warum? | 1973
2. Zur Lage und Zukunft unseres Gemeinwesens – Urteile über Deutschland | 1973
- 2.1. Urteilen über Deutschland: Was wurde erreicht, worauf können wir Deutsche stolz sein? | 1973
- 2.2. Zu den Thesen von Susan Neiman, David Marsh und Heribert Prantl | 1974
- 2.3. Wandlungen in Deutschland seit dem II. Weltkrieg | 1976
- 2.3.1. Übersicht zu den wesentlichen Entwicklungslinien | 1976
- 2.3.2. Auch ohne Kriegsgefahr verbleiben Verteidigungsaufgaben – die neuen Kriege werden wahrscheinlich mit den Mitteln des unbeschränkten Austausches von Gütern, Kapital und Dienstleistungen betrieben | 1977
- 2.3.3. Abnahme der Familiengröße und das Zerbröckeln der traditionellen Familienfundamente | 1977
- 2.3.4. Friedensstiftende Bedeutung größerer Mobilität? | 1978
- 2.3.5. Überforderung durch Unterdrückung von »Langeweile« – Lesen oder »nur« Zuschauen und Zuhören? | 1978

- 2.3.6. Es lohnt nicht mehr, »durchzuhalten«? | 979
- 2.3.7. Wandlungen in Gesittung und Gesinnung – Die »Weiterentwicklung unserer Kultur«? Sind Forderungen nach Anstand, Geschmack und Würde prinzipiell überholt, sogar lächerlich? Die Bedeutung intakter Gerichte | 979
- 2.3.8. Wieviel Geld braucht der Mensch (vor allem der Aktionär)? | 981
- 2.3.9. Zunehmende Angst vor der Zukunft | 982
- 2.3.10. Zur »Hilflosigkeit« der Politik und Übergang zu 2.4. | 983
- 2.4. Zum Problem der politischen Steuerungsschwerfälligkeit Deutschlands (und Europas)? | 983
- 2.4.1. Geopolitisch in die Zange genommen und die Bedeutung des Faktors »Energie« | 984
- 2.4.2. Verringerung verfügbarer Hilfsquellen – aus dem »Vollen schöpfen« geht nicht mehr | 984
- 2.4.3. Austrocknung der Zuständigkeiten deutscher Institutionen: durch EU-Parlament und EU-Kommission, Europäische Zentralbank und europäische Gerichtsbarkeit | 985
- 2.4.4. Die Blockaden durch Föderalismus und Wahlsystem (Verhältnis- statt Mehrheitswahlrecht?) | 985
- 2.4.5. Rekrutierung des politischen Personals | 986
- 2.4.6. Neoliberalismus und kein Ende? – Zur Behebung einer falschen Doktrin und die Kritik von Helmut Schmidt an der EU, aber nicht an der Doktrin | 986
- 2.4.7. Deutschein, Kontributionen und politische Unmündigkeit ohne Ende? Was ich vom Türkeibeitritt halte? Und der »Pansche-rei« der deutschen Sprache mit dem Englischen? | 987
- 2.5. Es wird Zeit zur Revitalisierung – ist eine »politische Vision« möglich, ohne sich lächerlich zu machen? | 989
- 2.6. Zeitenwende (oder gute Aussichten für »Welt-Untergangs-Propheten«)? | 991
3. Weitere »Selbstbetrachtungen« | 992
- 3.1. »Mit zunehmendem Alter verliert – gewinnt jede Person ...« | 992
- 3.2. Defizite an Gedankenaustausch-möglichkeiten | 994
- 3.3. Die Bedeutung von »Lesen« und meine Schwierigkeiten mit der Philosophie und »Wer klagt, daß er keine Zeit zum Lesen hat, liest auch nicht, wenn er Zeit hat« | 994
- 3.4. Zu meiner Menschenkenntnis und: Das Regelwerk zur Bewältigung von Fehlern | 995
- 3.5. Zu meiner Ordnungsfähigkeit im Zusammenhang mit den vielen Umzügen | 996
- 3.6. Bedarf an Freundschaften und die Bedeutung von Erwartungen und Enttäuschungen – der richtige Umgang mit Menschen | 996
- 3.7. Kommunikations-Techniken (»zitieren« und »diskutieren«) | 997
- 3.8. Der Gebrauch des richtigen Schreibzeugs | 999
- 3.9. Das Wort vom »Gutmenschen« soll verächtlich klingen – Respekt klingt besser | 999
- 3.10. Vergangene Sammelleidenschaften – Wendepunkte – die Symbolik der Sanduhr | 1000
- 3.11. Das Gefühl für zeitliche Abläufe (Zeitbedarfe) | 1001
- 3.12. Noch Phantom-Schmerzen »nach« der Politik? | 1002
- 3.13. Mein Hohelied auf »Helfen wollen«, auf Erfahrungsgewinne in der Politik und: »Ein Politiker muß schreiben können«? | 1002
- 3.14. Skeptisch gegenüber allem? Was bleibt an Führungserfahrungen? | 1003
- 3.15. Zu meinem 70. Geburtstag am 17. November 2003 – tiefempfundene Ehrung ohne Öffentlichkeit, aber mit Festschrift »Der Ökonom als Politiker« | 1004
4. Verankerungen von besonderer Bedeutung | 1008
- 4.1. Die Hauptanker: Ehe – Familie – Kinder – Enkel | 1008
- 4.1.1. Gründe für Beschränkungen und was man in einer langen Ehe lernt | 1008
- 4.1.2. Es ist etwas ganz »Besonderes«, daß alle drei Kinder wieder um uns herum leben | 1008
- 4.1.3. Drei Generationen »unter einem Dach« – wo gibt es das noch mal? | 1009
- 4.1.4. Ein paar gute Worte zu Kathy | 1009
- 4.1.5. Ein paar gute Worte zu Philip | 1010

- 4.1.6. Ein paar gute Worte zu Anna und Matthias | 1012
- 4.1.7. Ein paar gute Worte zu René | 1014
- 4.1.8. Teresa (1995), Robert (1998) und Richard (2000), Kian (März 2005) und Luise-Helene (Juni 2005): ein paar Hinweise auf unsere »enkelkindernarrischen« Erfahrungen | 1015
- 4.1.9. Ihr »Lebenspotential« reicht bis ans Ende des Jahrhunderts | 1016 u. 1032 ff.
- 4.2. Zurück zu den Wurzeln – Leben auf dem Lande – ein Hauch von Bullerbü (siehe Anhang I) | 1016
- 5. **Lebenslanges Arbeiten und Sozialisation (ich war nie allein) | 1016**
- 6. **Die Bedeutung von Religion und die Suche nach dem »unbekannten Gott« | 1018**
- 6.1. Ergänzung zum Komplex Religion usw. | 1020
- 6.2. Das »Gewissen« als Urgrund für unser »Menschsein« | 1020
- 7. **Unser Leben – Nur »alles eitel und Haschen nach Wind«? (Der Prediger Salomo I/14) | 1021**
- 7.1. Das Mysterium des Todes – oder wie wird man damit fertig? Der Tod als Strafe für die Lebenden? | 1021
- 7.2. Überdauern oder »wer tot ist, weiß es nicht«? Was »Menschsein« bedeuten sollte! | 1022
- 7.3. Über das Individuelle hinaus: Ist Politik auf der Basis eines christlich geprägten »Weltethos« möglich bzw. sogar notwendig? Oder: »Politik nur als Kräfteressen zur Durchsetzung von Interessen«? | 1024

Anhang – Materialien | 1029

Nachwort von Henning Voscherau | 1069

Namenverzeichnis | 1077